Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 17

Artikel: Die konfessionslose, d.i. religionslose Schule : ein Hohn auf die Geschichte der Pädagogik : ein Kind der Tage [Schluss]

Autor: J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung
des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ
des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Zug, 1. September 1894. | **№ 17.** | **1. Jahrgang.**

Redaktionskommission:
Die Seminardirektoren: Dr. Frid. Noser, Rickenbach, Schwyz; F. X Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug, ferner: Leo Benz, Pfarrer in Berg, Kt. St. Gallen und Lehrer Wipfli in Erstfeld, Kt. Uri. — Die Einsendungen sind an Seminardirektor Baumgartner zu richten.

Abonnement:
Erscheint monatlich 2 mal je den 1. und 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen beim Verleger: J. M. Blunschi, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Petitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Die konfessionslose, d. i. religionslose Schule,

— ein Hohn auf die Geschichte der Pädagogik — ein Kind der Loge. —

(Von J. T. in W.)

(Schluß.)

II. Werfen wir nun schließlich noch einen Blick auf die **Loge**, den Ursprung der konfessionslosen Schule. Einige Aussprüche von hervorragenden Drei-Punkte-Brüdern werden genügen, um den geehrten Leser zu überzeugen, daß diese „Neuschule“ das Schoßkind der Freimaurerei ist und aller Religion, aller Sittlichkeit, aller Vernunft, der ganzen Natur spottet, daß die Loge ihr ganzes Ziel dahin steckt, die katholische Kirche zu vernichten.

1. Ein Zirkular der freimaurerischen Oberbehörden an die Brüder Italiens vom Jahre 1886 gibt uns darüber klaren Aufschluß (vergl. L. Taxil, die Drei-Punkte-Brüder.) „Wenden wir uns“, heißt es hier, „an die Loge der Brüder bezüglich eines Gegenstandes, der für den Triumph der Wahrheit gegenüber den abenteuerlichen Ausgeburten der Theokratien und übernatürlichen Religionen, besonders der zähesten unter ihnen, der katholischen, von höchster Wichtigkeit ist. Was bereits geschehen ist, verdient zwar alles Lob. Die Unterdrückung der religiösen Orden, die Einziehung der Kirchengüter, die Zerstörung der weltlichen Herrschaft des Papstes sind drei große Thaten, die granitenen Grundlagen der freimaurerischen Bewegung in Italien. Alles Lob verdienen auch die Anstrengungen, welche in der Presse und in **der Schule** gemacht werden. Aber das genügt noch nicht. Die Regierung

kann beim besten Willen, die Propaganda der naturalistischen Ideen und Theorien zu unterstützen, nicht alles thun. Sie muß den Vorurteilen des Volkes und der Eifersucht der Kabinete Rechnung tragen. Die Rücksichten indes, welche freimaurerische Staatsmänner binden, hindern nicht die private Aktion der Brr. Maurer. Es gilt also, aus der Vergangenheit Nutzen zu ziehen und einen gemeinsamen Operationsplan festzustellen. Vor allem muß man dem Volke die Idee beibringen, daß die Freimaurerei keine politische Zwecke verfolge, daß sie nur arbeite, um den Menschen die Freiheit zu geben, ihnen die Bande zu lösen, mit welchen sie die Religion durch Dogma und Vorschriften knebelt." „An zweiter Stelle ist es von Wichtigkeit, glauben zu machen, die Freimaurerei bekämpfe nicht die Katholiken, sondern nur die Klerikalen. Deshalb muß fest darauf los behauptet werden, die Religion genieße eine wirkliche Freiheit.

Die tägliche Sorge aber der Br.·. Maurer muß die Erziehung und der Unterricht in der Schule sein. Sie müssen darüber wachen, daß, abgesehen von Ausnahmsfällen, kein Anstellungspatent solchen Katholiken erteilt werde, bei denen vermutlich noch ein Rest von religiöser Gesinnung vorhanden ist." „Die Gemeindeverwalter müssen Sorge tragen, keine Lehrer mit katholischen Ideen zuzulassen. Kommunalschulen, Asyle, Gymnasien, Lyzeen, technische Schulen sollen, je nach Umständen, entweder indifferenten oder katholikenfeindlichen Karakter haben; es muß dort den naturalistischen, von jedem religiösen Urteil freien Theorien und Sitten Eingang verschafft werden. Die höhern Schulen sind schon größtenteils in den Händen der Brüder und ihrer Affiliierten; aber es fehlt der energische Kampf und es ist Zeit, offen dazu überzugehen. Um sich des Volksunterrichtes zu bemächtigen, gibt es gesetzliche Mittel, wie die Übergabe der Schulen von der Gemeindeaufsicht an den Staat, da die Gemeinde manchmal noch religiös ist, und Mittel der Überredung." (Wer erkennt hierin nicht die tiefern Gründe für Verstaatlichung der Schulen und Centralisation des ganzen Schulwesens! —)

Um aber auf dem Felde des Unterrichtes erkleckliche Resultate zu erzielen, ist es unbedingt notwendig, dem Klerus Stillschweigen aufzulegen, gesetzlich durch Absetzung oder Pensionierung seitens der Regierung, privatim durch Verleumdung der Priester als Betrüger und Heuchler. Dem niedern Klerus muß man einreden, die Regierung habe die Absicht, seine Besoldung aufzubessern und ihn von der Autorität der Bischöfe und des Papstes zu befreien. Dem Volk bringt man die Meinung bei, daß die Wahl des Pfarrers sein gutes Recht sei. Auf diese Art wird man die katholische Hierarchie lahm legen, der Laisierung der Religion und einer Gesetzgebung den Weg bahnen, durch welche die Geistlichen zu bloßen Funktionären des Staates erniedrigt würden.

Dieſe Ideen des Heiles (!) werden am zweckmäßigſten verbreitet durch die Preſſe, durch Vereine, Arbeitervereine, Geſellſchaften zu gegenſeitiger Unterſtützung, öffentliche Vorträge, die Logen und ihre Affiliirten. Der Tag iſt nicht mehr fern, an welchem die Natur auf den Ruinen der Religionen die Hymne der Erlöſung ſingen wird!" (Wer wird alsdann in der Schweiz dirigieren?) — Wer kann da noch in Abrede ſtellen, die konfeſſionsloſe Schule habe in der Freimaurerei den beſten Grund und Boden. — Doch noch mehr!

Die Zeitſchrift des oberöſterreichiſchen Lehrervereins, bekanntlich ganz unter Leitung der Loge, ſchrieb vor einigen Jahren: „Die „Neuſchule" hat die Aufgabe, aus Chriſten Menſchen zu machen." Ein Londoner Maurer ermahnt die belgiſchen „Brüder", „den freien Unterricht zu organiſieren und Anſtalten zu eröffnen, in welchen die Kinder rationaliſtiſchen Unterricht empfangen würden" (Pachtler, Freib. 1875) und Br. ·.· Defresne in Brüſſel ſprach 1840 die Forderung aus, „daß die „Brüder" mit allen Kräften beitragen müßten zur Gründung freimaureriſcher Schulen für Arbeiter, von freien Univerſitäten für den höhern Unterricht." (A. Rohling, die konfeſſionelle Schule, Linz 1888.) „Den Klerus", ſagt Br. ·.· Eugen Sue, „bekämpft man am beſten, wenn man ſeinem Einfluß und Unterricht die heranwachſende Jugend entzieht." (A. Rohling.) Ähnliche Blüten bringt „Latomia", ein Freimaurerblatt: „Das kirchliche Chriſtentum iſt gänzlich verbannt aus dem Gebiete der Vernunft, und es beſteht eine untilgbare Feindſchaft zwiſchen Vernunft und Kirchenlehre" (Pachtler); ferner Huber, Oberlehrer, Wien: „Der Lehrer lehrt die Anfänge der Wiſſenſchaft, der Geiſtliche mittelalterliche Scholaſtik; der Lehrer lehrt den Kampf ums Daſein, der Prieſter die Freuden des Himmels: eine unüberbrückbare Kluft liegt zwiſchen den Anſchauungen dieſer zwei menſchenerzieheriſchen Faktoren. Wir können nicht zurück, wir müſſen die Wiſſenſchaft lehren, wie ſie die Kultur gibt." (Hager, konf. Schule.)

2. Das ſind Ausſprüche der eifrigſten Verteidiger und Förderer der konfeſſionsloſen Schule. Daß dieſe es aber nicht nur darauf abgeſehen haben, dem „Klerus", der Kirche, den Einfluß auf die Volks- und höhere Schule zu entreißen, ſondern auch jeden Glauben an einen Gott, wie ihn das Chriſtentum lehrt, zu vernichten, werden uns folgende Stellen überzeugen. Großmeiſter Prof. Bluntſchli findet den „göttlichen Geiſt in dem ſichtbaren Leibe der Natur" (Siehe: Berliner „Gegenwart"). Br. ·.· von Trentowski in Freiburg erklärte 1885 (Pachter) „die Freimaurerei bete Gott an und bekenne die Religion, jedoch thue ſie dies in ihrem humaniſtiſchen, rein und allgemein menſchlichen Geiſte, ſie verehre Gott, laſſe aber den Begriff von Gott jedem frei, er möge Chriſt oder Jude, Heide oder Deiſt, Pantheiſt oder Atheiſt ſein; auf dieſe Weiſe ſei die Maurerei das Heiligtum der geſamten Menſchheit, das Heiligtum der wahren Religion, der Religion der Religionen."

Br. ∴ Pelleton in Paris fragt: „Wer kann nur die Erklärung des Wortes Gott geben? Wir haben über Gott die verschiedensten Formeln und Ideen. Wenn der Gott eines Jeden photographiert werden könnte, so würden wir uns gegenseitig nicht mehr erkennen und würden glauben, daß wir zu verschiedenen Rassen gehören.“ Br. ∴ K. von Gagern geht noch weiter und sagt: „Wir Maurer müssen uns nicht bloß über die verschiedenen Religionen stellen, sondern auch über jeden Glauben an einen Gott, wie derselbe auch heißen möge,“ wozu Br. ∴ Dr. Henne-am-Rhin in der „Freimaurerzeitung“ mit großem Vergnügen erklärt: „Die Atheisten seien die glückbringenden Titanen, welche der Menschheit zurufen: nur die Toren reden und träumen noch von einem Gott und der Unsterblichkeit.“

Einen Gott aber haben auch die Drei-Punkte Brüder und ihr Zögling, die konfessionslose Schule, den das „Freiburger Ritual“ auf folgende Weise bestimmt: „Prinzip, Zweck und Inhalt der Maurerei ist die Humanität, das rein und allgemein Menschliche, das Selbstbewußtsein und der freie Wille, das geheimnisvolle Ich im Menschen, welches Gott und alles Göttliche in sich birgt“. (Pachtler.) Br. ∴ Vinzent sagte deshalb in Paris: „Ich bin auf der Seite derjenigen, welche das Wort Natur an die Stelle des Wortes Gottes setzen, unsere Gedanken sind nur Sekretionen des Gehirns.“ (ib.) Das ist die urkundlich belegte Gottesidee der Väter der „Neuschule“; dürfen wir uns wundern, daß man die konfessionelle Schule der Katholiken, wo das Dasein eines ewigen, unsichtbaren, persönlichen, die Geschicke der Menschheit mit weiser Hand leitenden Gottes gelehrt wird, als Verdummung, Fanatismus und Aberglauben zu brandmarken sucht?

3. a) Mit dem Unglauben hält auch die Sittenlosigkeit notwendig Schritt. Wie die Maurerei mit dem Glauben an den Gott der Christen abfahren und an dessen Stelle die Natur setzen will, so geht sie auch hauptsächlich darauf aus, alle Autorität zu untergraben. Br. ∴ Alting sprach 1872: „Was ist der Geist und das Fundament unseres Ordens? Ist es nicht die Befreiung des Menschengeistes von fremder Autorität? Priester und Fürsten wollen das nicht, sondern möchten die Fesseln beibehalten“ (Taxil.) Br. ∴ Pestalozzi schrieb 1874 in der „Bauhütte“: „Vom Protestantismus, der sich in verschiedene machtlose Konfessionen zerbröckelt hat, ist nur noch als von einer statistischen Rubrik zu handeln. Nur die jesuitisch zusammengeschweißte Organisation der katholischen Welt ist noch ein Faktor, der beim Entwicklungsgange der Menschheit zur Humanität als formidabeler Hemmschuh mitspielt. Das dürfen die Maurer nicht übersehen. Wir sind keine Christen mehr, wir sind Freimaurer, nichts mehr und nichts weniger und damit Punktum!“ (Taxil.) „Die römische Kirche“, sagt der jüdische Br. ∴ Findel, „hat jeden Aberglauben, jede Tyrannei beschützt. Jeder Maurer wird un-

schwer herausfinden, worauf unsere Arbeit gerichtet sein muß, nämlich auf die Zertrümmerung des kirchlichen Autoritätsprinzips, wie es sich in der Erziehung und Schulung des Volkes zur Stunde noch geltend macht. Wie die Dinge liegen, überantwortet jeder papsttreue Katholik seine Kinder dem Fanatismus und dem Aberglauben, hilft Fesseln schmieden für den freien Volksgeist, schürt den Haß unter den Konfessionen und leidet unter dem Fluch aller denkenden Bürger" (d. h. Freimaurer und Genossen) „des 19. Jahrhunderts." (ib.)

b) Was kann jene autoritätslose Moral des Egoismus leisten, welche die Loge der „Neuschule" und durch die Schule der ganzen Menschheit bestimmt? Kann ein Mensch auf diesem Wege zum Frieden gelangen?; kann er ein menschenwürdiges Dasein fristen oder müssen nicht vielmehr alle familiären und staatlichen Bande gelöst werden, wenn folgende Sittlichkeitsgrundsätze aufgestellt werden von dem bekannten Br. ∴ Helvetius: „1. Seine Leidenschaften zügeln wollen, heißt den Staat vernichten. 2. Es hat wenig zu sagen, daß die Menschen schlecht seien, wenn sie nur aufgeklärt sind. 3. Wenn Gatten einander nicht mehr lieben, so ist das Gesetz des Zusammenwohnens hart und barbarisch. 4. Da die sinnliche Liebe allgemein als großes Vergnügen gilt, so muß man die Herzensreinigkeit für etwas Schädliches halten, Weibergemeinschaft einführen und alle Kinder als Staatsgut erklären." (Pachtler.) Vom Zentrum des nächtlichen Bundes geht die Parole aus: Untergrabet im Volke die Sittlichkeit. So schrieb ein Chef der Loge, Br. ∴ Piccolo: „Die Hauptsache ist, daß man den Menschen um seine Sittlichkeit bringe. Schon von Natur aus ist er geneigt, verbotenen Vergnügungen nachzugehen. Der beste Dolch, um die Kirche ins Herz zu treffen, ist die Korruption. Also ans Werk! Bis an Ende!" (Taxil.) — „Können wir uns wundern", schreibt deshalb A. Rohling, „daß die „Humanität" der Logen-Moral, welche die breiten Schichten des Volkes durch die Presse, das Theater und die Kunst tagtäglich in die Schule nimmt und die Jugend stufenweise für diese Leistungen jener Volks-Hochschulen in der „Neuschule" präpariert, können wir uns wundern, daß diese „Humanität" mit ihrer Emanzipation aller Gelüste ein Meer der Sittenverderbnis über die Welt bringt und die Massen brutalisiert.?"

4 Nein, es ist nur eiserne Konsequenz, wenn solche Früchte am Baume der konfessionslosen Schule gedeihen, da ihr statt Christus, dem Lehrer der Menschheit, ein Voltaire zum Vorbild gesetzt ist, wie Dr. Mach, Rektor der Universität Prag, erklärt, indem er anläßlich eines Bankettes sich folgenden Trinkspruches bedient: „Durch Ihr Vertrauen an Ihre Spitze gestellt", sagte er zu den Professoren aller Fakultäten, „fordere ich Sie auf, das Glas zu erheben auf das Wohl Sr. Majestät, unseres Erhabenen Kaisers, des

Protektors der Wissenschaft; unser Bemühen für die Wissenschaft möge stets den hohen Intentionen Sr. Majestät entsprechen, und damit wir in diesem Geiste wirken, werden wir das Auge auf bewährte Vorbilder richten, als welche ich Ihnen nenne — Voltaire und Friedrich II." — Wer und was dieser Voltaire ist, setze ich als bekannt voraus, dessen Schriften auf der Grundlage ruhen: „Vernichtet den Infamen" (d. h. Christus und seine Kirche), „das ist der große Punkt," und: „Man muß lügen wie ein Teufel, nicht furchtsam, nicht gelegentlich, sondern dreist und immerfort." — Doch genug hievon. Wir sehen, daß die Freimaurerei geradezu ein Werk des bösen Feindes, ein Feind Gottes und der Menschheit ist. Kann aber ihr Schoßkind, die konfessionslose Schule, eine andere Tendenz verfolgen als ihre Gründer, Förderer und Beschützer?

Wir kommen zum Schlusse. Wie schon einmal bemerkt, nur Dürftiges und Weniges konnten wir bieten; allein dieses Wenige schon zeigt uns, wie tief in jeder edel und sittlich angelegten Natur der Glaube an Gott und göttliche Dinge wurzelt, wie die größten Männer aller Zeiten und Völker es sich angelegen sein ließen, der jungen Generation religiöse Grundsätze einzupflanzen, wohl wissend, daß ohne positive Religion der Staat in allen seinen Fugen krachen würde, wohl wissend, daß jene undefinierbare Moral der Freimaurer den Menschen seiner Würde beraubt und ihn zu einem zähnefletschenden Tiger macht, der allem Göttlichen und Menschlichen, ja sich selbst Feind ist und eine Revolution um die andere heraufbeschwört. Dann wie die konfessionslose Schule ein Hohn auf die Geschichte der Pädagogik ist, so spricht sie auch allen Gesetzen und Forderungen des Staates Hohn, und führt zur Auflösung aller sozialen Ordnung und zur Verwilderung aller menschlichen Verhältnisse — oder, wie sich Rousseau den Gipfelpunkt des Glückes des Menschen dachte, — auf die Spur der — Wilden.

Zur Methodik des Buchhaltungsunterrichtes. [1])

(Von W. Wick, Professor in Zug.)

(Fortsetzung.)

8. Einfache Rechnungsführung.

1. Die Rechnungen.

Sehr verschieden sind die Rechnungen, deren Ausfertigung der gewerbliche, wie der Handelsverkehr veranlassen, und verschieden ist auch ihre Bezeichnung: Rechnung, Nota (Nötli), Faktur. Letztere Bezeichnung, abgeleitet von Faktor, im Sinne des jetzt gebräuchlichen „Kommissionär", sollte

[1]) Schluß folgt in nächster Nummer.